Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 16 (1890)

Heft: 21

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der neue Diederlassungsvertrag.

(Driginal=Correspondeng.)



Bern, am Helenentag. Tiesverehrte Redaktion!

Ihren telegraphischen Lärm, Ihnen über den Gang der Berhandlungen über den neuen Niederlassungsvertrag mit Deutschland so raich als möglich zu berichten, hätten Sie fich füglich ersparen können.

Ich bin auch nicht von heute und tenne meine Pflicht besser, als Sie die Bernachlässigungen ber Jhrigen.

In solchen Dingen heißt es behutsam sein, sonst wird man hier sosort boycottirt. Oder find Ihnen nicht etwa Fälle bekannt, wo man Correspondenten

in unfagbarer Beije verfolgte, weil fie ihre Ohren durch das Schlüffelloch ftedten, bevor fie hektographisch bazu aufgefordert wurden?

Bismard mag solch schlechtes Beispiel gegeben haben; doch von einer Nachahmung kann ichließlich gleichwohl nicht gesprochen werben, weil dieser die Frühwisser vor den Richter zog, dieweil man hier dieses Amt selbst auszibte. Da hört natirtich die Weltgeschichte auf, denn der Kutuf legt ieine Eier auch erst in andere Nester, wenn die Bewohner derselben die ihrigen berreits der Körperwärme aussegen. Wenn aber ein Correspondent nicht mehr Kutuf sein dars, was soll er denn anfangen?

Da ich den Spanier liebe, kilhl bis ans Herz hinan, serviere ich Ihnen hiemit eine Schüffel, von welcher die Fabrikanten berselben selbst nicht einmal wissen, wer sie eingebrockt hat.

Dipsomatische Verwicklungen sind nicht zu fürchten, denn man thut der Schweiz kaum mehr die Gefälligkeit, hie und da einen gordischen Knoten zu durchhauen mit dem bekannten Donnerkeile, welchen die Jungfrau von Orleans, wie Schiller tressend fagt, so schön im Munde herumichleuberte. Das Recht des Unterichreibens wurde uns deshalb noch nicht genommen und uns sogar die Fibelität eingeräumt, Manches zu sanktioniren, zu wels

chem Andere sehr anbetungswürdig ihr apage sagen. Damit will ich selbstverständlich Niemandem einen Bengel in die Augen streuen, aber es soll auch nicht gesagt sein, daß ich meine Hände an den Flügeln der Morgenröthe abzutrocknen gesonnen bin.

Der deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag steht augenblicklich ganz in der gleichen Lage und wir können froh sein, wenn derselbe in das Stadium könnnit, in welchem es heißt, in meines Vaters Hause find viele Rahmungen

Unter dem Schwiegel der Bersiegenheit kann ich Ihnen hierüber die intimsten Mittheilungen machen und ich bitte es mir nur aus, daß Sie Ihren Hunderttausenden von Lesern energisch zurufen: "Gevatterin um Jesus Christ,

laßt Euch nicht merken, was Ihr nun wißt."
Der neue Niederlassungsvertrag enthält also, neben den üblichen Einsgangs- und Schlußsormeln — wie ich annehme — folgende beglaubigte sechs Bestimmungen:

1. Die Deutschen und die Schweizer bleiben je eine Nation für sich, ohne Deposition eines Heimatscheines und eines Leumundszeugnisses.

2. Die Schweiser haben bas Recht, von ben Deutichen übergenieberlaßt zu werben. Die allfälligen Koften übernimmt die Baifenamtstaffe.

3. Die Deutschen haben das Recht, die Schweizer ebenfalls zu beniederlassen, sosern sie nicht vorziehen, das Bürgerrecht gegen einen Auswanderungsschein zu erwerben.

4. Imformateure über ichweizerische Berhaltniffe find schriftenfrei, solche über die beutschen erhalten Gratisfahrt bis an die Grenze.

5. Mit den Leumundszeugnissen hält es jeder Theil, wie er will und der andere ebenfalls.

6. Diefer Vertrag gilt für beibe Theile, sofern Deutschland einversftanden ift, sonst aber hat die Schweis ben Kürzeren zu ziehen.

Ueber den Vortheil eines solchen Vertrages läßt sich schwerlich streiten. Wir könnten froh sein, wenn wir wieder so wohlgemuth durchgelut würden. Dies für heute.

Gin Mehreres berichtet Ihnen bemnächft

Ihr gang ergebenfter

Trülliter.

Gaslfreik in Hamburg.

In Hamburg an der Elbige, da gab es großen Spaß; Sie wollten mal recht lustig sein und löichten alles Gas. Nun konnten auf den Jungfernsteig sie flott spazoren geh'n, Ganz con amore mit dem Schaß im Dunkel, ungeseh'n

Von der Pi-pa-Polizei, Vivat Dunkelmauserei!

Die faliche Münze brachte man für Kümmel, Bier und Wein An Mann gar prächtig bei Betrol und büsterm Kerzenschein. Und hatte man gar nichts im Sack, ging man ins Wirthshaus boch, So trank man Eins und brückte sich, und Keiner kam ins Loch

Durch die Vi—pa—Polizei; Vivat Dunkelmauserei!—

Die Finsterlinge waren froh und freuten sich gar sehr; Hamburg braucht außer Bismarcks Blatt sonst nichts zu lesen mehr. Theater, Opernhaus, Konzert — war Abends alles zu! Komöbie gab's auf dunkter Straß, man spielte blinde Kuh

Mit der Pi—pa—Polizei, Vivat Dunkelmauserei! —

Egyptenichwarzheuichreckerlich war's bis nach Altona, Banditenabenteuerlich, wer weiß, was da geichab! Das Auge des Geiges konnt' nicht ichügen Bürgers Heil; Zu Hamburg an der Elbige führt' man am Narrenseil

Frech die Pi—pa—Bolizei, Vivat Dunkelmauserei! —

Das Paradies.

Nun wissen wir ganz genau, wie es ehemals im Paradiese ausgesehen hat, benn im beutschen Reichstage hat der Major Siebert die afrikanische Provinz Usambara als ein Varadies bezeichnet. Danach muß die Schöpfungsgeschichte in den wesentlichsten Punkten berichtigt und ergänzt werden.

Abam und Eva waren nicht, wie man annimmt, von kaukafischer Rasse, sondern gehörten der Negerrasse an. Sie waren beide von kohlsichwarzer Farbe. Als sich die ipäteren Menschen aber näher kennen lernten, wurden sie vor Schrecken immer bleicher und blasser, und diejenigen, welche sich zu weit vom Paradies entfernten, wurden ganz weiß vor Entsesen. Der Apiel am Baum der Erkenntniß war gar kein Apiel, denn diede Frucht wächst in Usambara nicht, sondern eine Kotosnuß, in welcher keine Wilch der frommen Denkart, sondern gährend Drachengist enthalten war. Die Gelehrten haben sich gestritten, zu welcher Cattung die Schlange des Parasicks gehört haben mag. Da nun in der Provinz Usambara die Klappersichlange am häusigsten vorsommt und aus der Bibel erwiesen ift, daß die Schlange für jene Frucht eine große Reklame machte, weil sie dachte: Klappern gehört zum Handwerf, so kann die Gattung nicht mehr zweiselhaft sein.

In Folge biefer Ergebnisse ber neueren Forschung hat sich bereits in Berlin ein Prosession gefunden, der die Schöpfungsgeschichte des Moses einer gründlichen Bearbeitung unterziehen will. Die Ergebnisse sollen dann bei neuen Coloniasbebatten im Reichstage verleien werden.

Chor der Iunggesellen

an den verlobten Mr. Stanley.

Schier fünfzig Jahre bift bu alt, haft ehelos gelebt; haft bem Amor Trop stets geboten, hast vor weißen, ichwarzen und rothen Jungiräulein nie gebebt.

Araberin und Regerin Sind allerdings nicht schön. Doch auch die Europäerinnen, Sie konnten dich nicht gewinnen, Stets konntest du widersteh'n. Bir alle haben Muth geichöpft Jur Spelosigkeit, Benn in Afrika wir dich sah'n wandern So frisch von einer Colonie zur andern, Da hat's uns stets gefreut.

Abtrünnig wurdest du uns nun Und hast dich baß verlobt. Nun gehe die Welt gleich zu Grunde, Wenn du schreitest zum Gebebunde, Der uns doch schien erprobt.

In Paris werben immer noch Gheicheidungsstücke aufgeführt. Das Bublitum will fich von biefen Stücken ebenfalls ich eiben laffen.

Fromme Leute berechnen, daß, ba jährlich 50,000 Protestanten nach Berlin ziehen, pro Jahr zehn neue Kirchen gebaut werben mußten.

Bare es nicht am einfachsten, wenn jeder Protestant, ber nach Berlin zieht, verpflichtet würde, ein gewisses Quantum von Ziegelsteinen zum Bau einer Kirche mitzubringen?